Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 2 (1869)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 15.

Berner Schul-Blatt.

Zweiter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 10. April. 1869.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition und die Redaktion. — Insertionsgebühr: 10 Rp. die Zeile oder deren Raum.

Die Promotionsfeier der Berner Kantonsschule.

Mittwoch den 31. März hielt unsere Kantonsschule ihre jährliche Promotionsfeier unter großer Theilnahme des Publikums, Vormittags 10 Uhr die Elementarabtheilung mit circa 200 Schülern, Nachmittags 2 Uhr die Literar- und Realabtheilung vereinigt mit 334 Zöglingen.

Wir wollen auf eine einläßliche Beschreibung dieser Feier nicht eingehen; aber da unser Blatt sich die Aufgabe gestellt hat, soweit möglich sämmtliche kantonale Bildungsanstalten zu berücksichtigen, so bringen wir die Promotionsrede des Hrn. Rektor Cherbuliez, weil dieselbe über den Gang der für unsern Kanton so wichtigen Anstalt hinlänglich Aufschluß giebt, um sich davon ein Bild machen zu können.

„Hochverehrte Anwesende!

Der Schluß des Schuljahres 1868—69 vereinigt uns wieder, um in kurzen Worten über die Zustände unserer Anstalt Bericht zu erstatten, und einige der vielen Fragen zu besprechen, welche die Erziehung der Jugend an öffentlichen Anstalten stets anregt. Karg ist die uns zu diesen Betrachtungen zugemessene Zeit: sie wird indessen hinreichen, um Ihnen zur ernsten Prüfung einige Punkte von tiefgehender Bedeutung zu empfehlen. Verlassen Sie sodann diese Räume mit der Ueberzeugung, daß zum Gedeihen einer Schule das kräftige Mitwirken aller Eltern und Pflegeltern der Zöglinge, ihre stete und verständige Theilnahme an allen erzieherischen Fragen, wesentliche Faktoren bilden, so wird die heutige Feier nicht ohne gute Früchte bleiben.

I.

a. Das Lehrerkollegium hat im verflossenen Jahre zwei seiner Mitglieder, die HHrn. Prof. Gerwer und Pfarrer Grütter, verloren.

Hr. Prof. Gerwer war ein rüstiger Greis: seit langen Jahren hatte er seine Kräfte unserer Anstalt gewidmet, an welcher er in verschiedenen Stellungen, zuletzt als Lehrer der praktischen und der darstellenden Geometrie an der Realabtheilung, wirkte; ohne daß vorher irgend welche sichtbare Störung seiner Gesundheit seine Freunde beunruhigt hätte, erreichte ihn der Tod, Ende Dezember 1868, mitten in seinen Arbeiten. Allen denjenigen, welche mit dem Verewigten in Beziehung gestanden, werden die Gründlichkeit seiner Kenntnisse, sein wohlwollendes Wesen, sein freundlicher Umgang im treuen Andenken bleiben.

Hr. Grütter gehörte bloß seit zwei Jahren dem Lehrerkreise der Berner Kantonsschule an: er hatte indessen bald unter uns eine geachtete und wichtige Stellung eingenommen, und seine Kollegen hofften alle, ihn noch lange Jahre zum geschätzten und geliebten Mitarbeiter zu behalten. — Letzten Herbst erhielt er einen ehrenvollen Ruf als Direktor des Lehrerinnen-Seminars in Hindelbank und Pfarrer daselbst. Diese neue Stellung, welche seinen Neigungen als Geistlicher und Pädagog am besten entsprach, nahm Hr. Grütter nicht ohne inneren Kampf an, denn er hatte seine Thätigkeit an der Kantonsschule lieb gewonnen. Hr. Grütter besaß in seltener Weise die Gabe, mit seinen Kollegen zu verkehren, so wie mit einem Liberalismus, welcher die Festigkeit der eigenen Ueberzeugung nicht ausschloß, Andersdenkende zu begreifen: durch diesen Geist der Toleranz und durch den Takt, mit welchem er die religiösen Fragen behandelte, war er vorzüglich geeignet, seine schwierige Aufgabe als Religionslehrer am Literar-Progymnasium zu lösen. Sein Verlust war daher für die Schule ein empfindlicher. —

Der Nachfolger des Hrn. Grütter, Hr. Hegg, bisher Pfarrer in Büren, trat sein Amt mit dem Beginn des Wintersemesters an: indem wir heute den werthen Mitarbeiter in öffentlicher Versammlung herzlich begrüßen, wünschen wir, daß er sich im neuen Wirkungskreise immer mehr heimisch und glücklich fühlen möge. —

Die durch den Tod des Hrn. Prof. Hagen im vorigen Schuljahre erledigte Lehrerstelle der Geschichte am obern Gymnasium konnte im verflossenen Jahre noch nicht wiederbesetzt werden.

Längere Krankheiten endlich zwangen unsere Kollegen, die HHrn. Prof. Pabst und Zwicky, ihre Lehrthätigkeit auf längere Zeit zu unterbrechen; wir hoffen, daß, nachdem sie diese Leidenszeiten glücklich überstanden, diese Herren nun mit neuen Kräften ihre Arbeit aufnehmen können, und sich in der Zukunft eines befestigten Gesundheitszustandes erfreuen werden.

b. Im Schuljahre 1868—69 hat die Frequenz unserer Anstalt, gegen das vorige Schuljahr, um 16 Schüler abgenommen, wovon 13 auf die Realabtheilung kommen; diese Verminderung der Schülerzahl, welche namentlich in der Errichtung der städtischen Gewerbeschule ihre Ursache hat, wird übrigens bloß vorübergehend sein, denn die Ergebnisse der dießjährigen Aufnahms- und Promotionsprüfungen weisen eine nicht unbedeutende Zunahme für das nächste Jahr auf.

Die Schule wurde von 334 Zöglingen besucht: 176 folgten dem Literar-, 158 dem Realunterricht. Am obern Literargymnasium befanden sich 65 Schüler, wovon 37, d. h. 57 % Familien angehörten, die nicht in Bern wohnen; 28 Schüler oder 43 % wohnten bei ihren Eltern im Stadtbezirke. — Die 3 obern Klassen der Realabtheilung wurden von 25 Schülern besucht; 60 % derselben gehörten Familien an, welche auswärts angesessen sind. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Bevölkerung unserer obern Klassen in ihrer Mehrheit aus Schülern vom Lande besteht. — An den untern

Abtheilungen hingegen beträgt die Anzahl der eigentlich städtischen Schüler durchschnittlich 3/4 der Gesammtschüleranzahl. —

c. Wir haben die Freude, Ihnen, hochverehrte Anwesende, heute mittheilen zu können, daß die stets wachsenden Schwierigkeiten, mit welchen wir, in Folge der Unzulänglichkeit des Schulgebäudes, in den letzten Jahren zu kämpfen hatten, zum Theile beseitigt worden sind: die Kantonsschulbaufrage hat, wenigstens für einige Zeit, eine Lösung gefunden, welche hauptsächlich darin besteht, daß nicht gebaut wurde. Der Staat ließ nämlich letzten Sommer das ihm gehörende, sogenannte Rektoratshaus an der Herrengasse zu Schulzwecken einrichten, und in diesem neuen Lokal wurden die drei Klassen des obern Gymnasiums untergebracht: sie werden dort auf einige Jahre hinaus Raum, Licht und Luft zur Genüge haben. Durch diese so einfache und namentlich mit sehr geringen Kosten verbundene Erweiterung unserer Schullokalien wurden eine Reihe von Aenderungen in der Vertheilung derselben ermöglicht, welche, so bescheiden sie in ihrer äußern Gestalt sein mögen, doch für das Gedeihen des Schullebens von keiner geringen Tragweite sind.

Es konnte die ganze Realabtheilung auf zwei Gängen des alten Kantonsschulgebäudes concentrirt werden, dessen oberer Theil dem Literarprogymnasium zufiel. — Für den naturwissenschaftlichen Unterricht ließ sich ein passendes, mit den Sammlungen in direkter Verbindung stehendes Hörzimmer gewinnen; endlich wurde der ganze, aus 4 geräumigen Zimmern bestehende obere Gang des Hochschulgebäudes, der bisher vom Progymnasium in Anspruch genommen war, dem Unterricht in der Physik und Chemie gewidmet. — Erweiterung des bisherigen ungenügenden Schulraums, zweckmäßige Vertheilung der verschiedenen Lokalitäten auf die einzelnen Abtheilungen der Anstalt, Gewinnung bisher nicht vorhandener Räumlichkeiten für den naturwissenschaftlichen, chemischen und physikalischen Unterricht, das sind also die Ergebnisse der von der Schulkommission angeregten, von der Erziehungsdirektion unterstützten und von der Regierung bewilligten Verbindung eines sonst fast nutzlosen alten Staatsgebäudes mit dem bisherigen Schulhause. — Diesen sämmtlichen Behörden sprechen wir hier unsern herzlichen Dank für diese bedeutende Hebung der bisherigen Zustände aus; freilich sind wir noch weit entfernt, alles zu haben, was wir wünschten und wie wir es wünschten; es ist uns indessen keine geringe Befriedigung, diesen großen Fortschritt begrüßen zu können und dabei zu denken, daß diese dem ganzen Kanton zu Gute kommenden Neuerungen demselben keine neue finanzielle Last auferlegt haben. —

d. Hätten wir im verflossenen Schuljahre nur dieses günstige Ergebniß der Thätigkeit unserer Schulbehörde aufzuweisen, so würden wir schon auf dasselbe mit Genugthuung zurückblicken; wir können aber hier noch eine andere Maßregel anführen, welche wir der Initiative der Schulkommission verdanken, und deren praktische Durchführung hoffentlich nicht zu lange auf sich warten lassen wird. In meinem vorjährigen Berichte sprach ich die Ueberzeugung aus, daß eine sorgfältigere und gründlichere Pflege des Studiums der Naturwissenschaften auf der Stufe des obern Literargymnasiums eine unabweisbare Nothwendigkeit der Gegenwart sei; ich hoffte damals, daß die Erziehungsbehörde diese Nothwendigkeit anerkennen und die nöthigen Anordnungen treffen würde, um wenigstens den Versuch zu machen, ihr gerecht zu werden. Diese Hoffnung war keine unbegründete; sie ist auch keine eitle gewesen. Letzten Sommer, nachdem die Frage von der Kantonsschulkommission in allseitiger und eingehendster Weise berathen worden war, genehmigte die Erziehungsdirektion die ihr vorgeschlagene Einführung des chemischen und Erweiterung des physikalischen Unterrichts am obern Gymnasium: die Ausführung blieb freilich bis jetzt aus: persönliche, namentlich materielle Schwierigkeiten hinderten sie und werden sie vielleicht noch auf einige Zeit hemmen. Immerhin erblicken wir in dem, was schon geschehen, einen Fortschritt: zum ersten Male ist die Nothwendigkeit der von der Kommission angestrebten Reform **offiziell** anerkannt worden: das eben ist ein Fortschritt; möge die praktische Verwirklichung dieser Anerkennung auch so lange unterbleiben, so ist doch die grundsätzliche Entscheidnng ausgesprochen worden: auf dieser Bahn aber geht man in unserm 19. Jahrhundert nicht zurück; wollte man es, so könnte man es, auf die Dauer wenigstens, nicht; denn man müßte dem Strome der modernen wissenschaftlichen Anschauungen entgegenarbeiten; mit diesem festen Glauben haben wir Geduld, und erwarten vertrauensvoll, was uns die Zukunft bringen wird. — Die Erziehungsdirektion hat uns übrigens in verdankenswerthester Weise ihren aufrichtigen Willen gezeigt, nach Kräften den physikalischen und chemischen Unterricht an unserer Anstalt zu heben. Die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten für denselben wurde von ihr bereitwilligst ermöglicht, und sie gab zur Anschaffung der nothwendigsten Apparate namhafte Beiträge; wird diese wohlwollende Unterstützung, wie wir zu hoffen berechtigt sind, in der Zukunft fortgesetzt, so wird nach einigen Jahren die Berner Kantonsschule endlich eine eigene physikalische Sammlung besitzen, und das unhaltbare Verhältniß, welches aus der Benutzung des physikalischen Apparats der Hochschule erwächst, sein ersehntes Ende nehmen.

e. Es ist seit Jahren ein stetes Bestreben der Lehrerschaft der Kantonsschule sowie der Erziehungsbehörden, den innigen Anschluß der obern Abtheilungen unserer Anstalten an die Sekundarschulen des übrigen Kantons zu erzielen: es sind in dieser Beziehung seit 1863 große Fortschritte gemacht worden. Das verflossene Schuljahr ist in dieser Hinsicht auch nicht fruchtlos geblieben. Es wurde in Schulkreisen mehrfach betont und beklagt, daß der physikalische Unterricht an der untern Realabtheilung in ganz anderer Weise als an den Sekundarschulen, nämlich in rein mathematischer, streng wissenschaftlicher Behandlung gegeben wurde; es konnten daher die Schüler dieser Anstalten, welche gewöhnlich nur eine ganz allgemein gehaltene Einleitung in die Experimentalphysik erhalten, bei ihrem Eintritt in die obern Klassen der Realabtheilung den physikalischen Unterricht nur mit Mühe und sehr unvollkommen verstehen und benutzen. Diesem wirklich vorhandenen Uebelstand abzuhelfen, hat die Lehrerkonferenz der Realabtheilung einige zweckmäßige Abänderungen im Unterrichtsplane für dieses Fach vorgeschlagen; sie sind von der Kommission genehmigt, von der Erziehungsdirektion beschlossen worden, und werden mit dem nächsten Jahre in Kraft treten.

f. Ein weitere, die Realabtheilung ebenfalls betreffende Angelegenheit, ist in letzter Zeit einem befriedigenden Abschlusse nahe gebracht worden. Die Schüler der obersten Klasse dieser Abtheilung, welche an's eidgenössische Polytechnikum übergehen wollten, begaben sich bisher nach Zürich, um dort eine Aufnahmsprüfung zu bestehen. Andere Schulen hatten schon seit Jahren mit der Direktion des Polyteknikums Verträge geschlossen, nach welchen die ihren Zöglingen, unter gewissen Bedingungen ertheilten Zeugnisse der Reife, dieselben zum Eintritt in die polytechnische Schule ohne weitere Prüfung berechtigen. Ein solcher Vertrag ist uns in letzter Zeit vorgeschlagen worden; da derselbe der Schule ihre volle Freiheit gewährt, und nur billige und zweckmäßige Bestimmungen enthält, hat ihn das Lehrerkollegium der Realabtheilung der Genehmigung der kompetenten Behörde einstimmig empfohlen. Man sieht leicht ein, welcher Vortheil in dem Umstand liegt, daß die jungen Leute künftighin am Orte, wo sie die Bildung erhalten und von den Lehrern, welche sie seit Jahren kennen, geprüft werden sollen; auch in pekuniärer Hinsicht wird die neue Einrichtung keine unbedeutende Erleichterung gewähren.

g. Es bleibt uns noch, um Ihnen, hochwerthe Anwesende, ein vollständiges Bild unserer Bestrebungen während des letzten Jahres zu geben, einer beabsichtigten Reform zu erwähnen, welche dringend ist und von Ihnen allen gewiß mit Freude begrüßt werden wird. Wir meinen die Reorganisation des Kadettenkorps. Wer sich letzen Sommer die Mühe genommen hat unsere ausgezeichneten Kadetten genau zu beobachten, wird wohl an den nutzlosen Sapeurs, an der Musik, an den von Eitelkeit strotzenden jungen Offizieren, an den mikroskopischen Wehrmännern einzelner Züge, die kaum im Stande waren mit den übrigen Schritt zu halten und das Schülergewehr zu tragen, stutzig geworden sein; diejenigen, welche die Verhältnisse näher kennen, wissen noch von andern Uebelständen und Mängeln zu reden. Kurz die Frage, wie den wahrgenommenen Unvollkommenheiten zu helfen sei, hat die Schulkommission seit längerer Zeit beschäftigt: das Ergebniß ihrer Untersuchungen, bei welchen sie die Erfahrungen allgemein anerkannter militärischer Personen zur Hülfe zog, faßte sie in einem Entwurf zusammen, welcher kurz vor dem Schlusse des Schuljahres der Erziehungsdirektion zur Genehmigung vorgelegt worden ist. Wir können hier auf das Einzelne dieser Vorschläge unmöglich eingehen: wir müssen uns darauf beschränken den Grundgedanken, welcher die Verhandlungen leitete, anzugeben.

Es ist nämlich der Grundsatz, daß der militärische Unterricht pädagogische Zwecke zu verfolgen, und einheitlich mit dem übrigen Schulunterricht zur Erreichung der erzieherischen Ziele der Kantonsschule mitzuwirken hat. Es sollen daher aus ihm alle diejenigen Momente entfernt werden, die bloß der Eitelkeit der Knaben und des Publikums schmeicheln, und sich als leere, nicht nur nutzlose, sondern auch schädliche Spielereien erwiesen haben. Man war bedacht zu den militärischen Uebungen blos solche Schüler zuzulassen, welche wirklich eine genügende körperliche Entwicklung besitzen, um dieselben mit Nutzen zu treiben; man anerkannte die Nothwendigkeit, beim Exerzieren die älteren Schüler von den jüngeren getrennt zu halten. Endlich, als materielle Ergänzung dieser Aenderungen beabsichtigt man die Uniform zu ändern; der unpraktische, lächerlich anspruchvolle, im Schnitt geschmacklose, theure, sich nicht lang haltende gegenwärtige Waffenrock, soll durch ein billiges, einfaches und doch hübsches, unter allen Umständen tragbares Kleid ersetzt werden. Hoffen wir, daß unter dem Einfluß dieser Neuerung der militärische Unterricht an unserer Schule bald gehoben, veredelt und nützlicher gemacht werden möge.

Die vorigen Mittheilungen haben gezeigt, daß die Behörden und die Lehrerschaft der Kantonsschule stets bemüht sind das Gute und Zweckmäßige zu fördern, sowie einmal wahrgenommene Schäden zu entfernen. Diese Bemühungen finden auch in dem befriedigenden, allgemeinen Zustande der Anstalt ihre Belohnung; es wurde im verflossenen Schuljahre viel gearbeitet; nicht immer und nicht überall mit derselben Intensität und mit demselben Erfolg, das ist selbstverständlich, doch so, daß unsere Leistungen mit denjenigen anderer Anstalten derselben Stufe jeden Vergleich aushalten dürfen.

Notiz über den naturwissenschaftlichen Unterricht an der Kantonsschule.

Nach dem bisherigen Unterrichtsplan begann der physikalische Unterricht in der vierten Klasse der Realabtheilung mit der Mechanik. Dieser Umstand gab zu gegründeten Klagen Seitens der Sekundarschulen Anlaß und wurde von dieser Seite mehrfach der Wunsch geäußert, es möge der Unterrichtsplan der Kantonsschule so modifizirt werden, daß ein vollkommener Anschluß der Sekundarschulen an die dritte Klssea der Kantonsschule, auch für den physikalischen Unterricht, stattfinde.

Die Berechtigung dieses Begehrens war unzweifelhaft und bereits in einer Versammlung in Hofwyl verpflichtete sich die Lehrerschaft der Realabtheilung durch ein Votum ihres Vorstehers und des betreffenden Fachlehrers, jene Modifikation bei den kompetenten Behörden anzuregen.

In Folge dessen beschloß die Lehrerkonferenz der Realabtheilung, der Tit. Kantonsschulkommission folgenden Abänderungsvorschlag zu unterbreiten:

1) Statt der Mechanik erhält die vierte Klasse von nun an eine allgemeine Einführung in das ganze Gebiet der Physik.
2) In der dritten Klasse wird behandelt:
   im Sommerhalbjahre: Mechanik mit Verwerthung der mathematischen Kenntnisse, welche sich Schüler dieser Stufe angeeignet haben sollen;
   im Winterhalbjahre: Magnetismus, Reibungselektricität, strömende Elektricität mit ihren Anwendungen, Thermoelektricität.
3) Die zweite Klasse erhält die
   Lehre vom Schall und die
   Lehre vom Licht.
4) In der ersten Klasse wird gelehrt die
   Lehre von der Wärme,
   ferner soll in dieser Klasse eine General-Repetition aller behandelten Theile vorgenommen werden.

Dieser Vorschlag wurde von der Tit. Schulkommission genehmigt und von der h. Erziehungsdirektion sofort zum Beschluß erhoben.

Der neue Unterrichtsplan tritt mit Beginn des neuen Schuljahres (1869) in Kraft.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt, von dieser erfolgten Veränderung im Schulblatte Kenntniß zu geben.

Bern, 7. April 1869.

Dr. **Forster.**

Schulnachrichten.

Solothurn. Mit dem 13. d. wird ein Wiederholungskurs für unsere Lehrer eröffnet. Es wird damit ein Gesangdirektorenkurs verbunden, den Hr. Sängervater Weber in Bern leiten wird. Hr. Weber hat schon mehrere solcher Kurse in verschiedenen Schweizerkantonen mit gutem Erfolg geleitet, und wir erwarten auch von diesem Kurse günstige Resultate. Nebst dem Gesang wird der geometrische Unterricht und die Behandlung des Lesebuches hauptsächlichster Lehrgegenstand sein.

(Soloth. Landb.)

Aargau. Anläßlich der nach Ostern wiederkehrenden Schulprüfungen macht der „Schweizerbote" auf die zu weit gehenden Forderungen aufmerksam, welche von Inspektoren und Prüfungskommissären an Schüler und Lehrer gestellt zu werden pflegen. Es wird unter andern ein Fall erzählt, daß der Inspektor der zweiten Klasse einer Fortbildungsschule die Aufgabe diktirte zur stylistischen Behandlung: Der Sauerteig und die menschliche Gesellschaft. Der Lehrer durfte kein erklärendes Wort beifügen über den Sauerteig.

Frankreich. Die Pariser Amtszeitung vom 4. Februar d. J. veröffentlicht ein kaiserl. Dekret, welches die Gymnastik zu einem obligatorischen Unterrichtsgegenstand für die Lyceen und Communal-Collegien (Realschulen) macht. Jeder dieser Anstalten soll ein besonderer Turnlehrer beigegeben, das Maß der Uebungen aber für jeden einzelnen Zögling durch den Arzt bestimmt werden. In den staatlichen Elementarschulen

soll die Gymnastik ebenfalls sofort eingeführt werden und über deren Einführung in die communalen sollen die Gemeinderäthe in ihrer nächsten Session im Mai berathen. Endlich wird noch bestimmt, daß am Sitz einer jeden Akademie (Aufsichtsbehörde der Unterrichtsanstalten) ein Ausschuß zur Prüfung der Turnlehrer niedergesetzt werden soll.

Zur **Schulstatistik.** In **Bayern** treffen:

	Lehrer auf 1 Quadratmeile:	Einw. auf 1 Lehrer:
in Oberbayern	3.98	660.06
Oberpfalz	4.95	578.76
Niederbayern	5.28	563.53
Schwaben	7.26	460.22
Mittelfranken	8.03	507.97
Oberfranken	8.31	503.47
Unterfranken	8.47	431.35
Pfalz	14.16	408.06

Mannigfaltiges.

Ein geistlicher Censor. Der Bibliotheks-Beamte und Kreuzherren-Ordenspriester Zimmermann, welcher in Oesterreich als Censor angestellt war, legte jedes Wort auf die Wagschale und befragte bei jeder Stelle seine Loyalität und sein katholisches Gewissen, ehe er diese in einem Werke passiren ließ. Zu seiner Zeit durfte kein „Roman" erscheinen; dieses Wort verwandelte er in eine „Erzählung". In einem Drama wurde der Name „Maria" in „Marina" umgeändert, weil ersterer Name eine Beleidigung der heiligen Jungfrau wäre. Jemand schrieb, daß es schicklich sei, Opfer auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen; allein Herr Zimmermann ließ diese Opfer auf den „Teller" des Vaterlandes niederlegen. In einer Erzählung richtete ein Geliebter an seine Herzensdame die Frage, welcher Weg zu ihrem Schlafgemache führe, worauf diese antwortete: Der Weg zu meinem Schlafgemache führt durch die Kirche. Die „Kirche" schien Herrn Zimmermann in Verbindung mit dem Schlafgemache herabgewürdigt, und er schreibt statt „durch die Kirche" ganz gemüthlich: „durch die Küche." Die Worte „Freiheit" und „Aufklärung" durften in Schriften nicht vorkommen; als Jemand geschrieben: „Stellt die Aufklärung der Finsterniß entgegen," strich er diesen Satz und schrieb: „Stellt Lichter der Finsterniß entgegen." Statt des Satzes: „Der Vorhang wurde im Tempel zu Jerusalem durchrissen und das alte Testament vom neuen getrennt," schrieb Herr Zimmermann: „Der Vorhang wurde im Judenhause zerrissen und die alte Zeit von der neuen getrennt." Es ließen sich noch mehr solcher Züge aus dem Leben dieses Censors mittheilen, dem Viktor Hugo, Byron und der Ausdruck „das junge Europa" zuwider waren. Als ihn einmal der Polizeidirektor gefragt, was das junge Europa bedeute, antwortete er ganz naiv: „Mein Gott, wer kann alle die Gassenjungen kennen, die sich in ganz Europa herumtreiben."

Eine Bitte.

Bereits nach 25jährigem Schuldienst ergraut, bin ich wegen Augenkrankheit außer Stande mehr meinem Beruf zu leben, und Familienvater von 7 Kindern, von denen 3 erwachsen sind, so daß ich rechne, diese wären im Stande, für mich und die unerzogenen Kinder mehr leisten zu können, habe ich mich entschlossen, diesen Frühling nach Nordamerika zu meinem Bruder im Staate Illinois auszuwandern, wo ich für den Anfang Rath und Hülfe hoffen darf. Da mir aber noch ein Theil der Reisekosten fehlt, so möchte ich meine Amtsbrüder bitten, sie möchten mir einige Unterstützung zu Theil werden lassen.

Die Präsidenten der Konferenzen werden daher ersucht, von der Güte zu sein, die freiwilligen Beiträge zu sammeln und mir längstens bis zum 25. April zuzusenden.

Mit Werthschätzung zeichnet:

Landiswyl bei Biglen, den 1. April 1869.

Jb. Weieneth, Lehrer.

Empfehlung.

Lehrer Weieneth ist den Unterzeichneten als tadelloser und pflichtgetreuer Lehrer bekannt, der unbemittelt und nun unglücklich geworden, sich zur Auswanderung entschlossen hat, um seiner zahlreichen Familie eine bessere Existenz für die Zukunft zu sichern. Sie empfehlen denselben der Tit. Lehrerschaft zu menschenfreundlicher Hülfeleistung und sind bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen und an ihre Bestimmung zu übermitteln.

Höchstetten, den 2. April 1869.

Alb. Wanzenried, Präsident der Kreissynode Konolfingen.
Joh. Hindenlang, Bezirks-Vorsteher.
J. G. Schori, Präsident der Konferenz Biglen-Worb.

Zu verkaufen:

Für sogleich eine Parthie von circa 2000 Obstbaumwildlingen verschiedener Sorten, zwei- bis vierjährig,

2 bei Lehrer Boß in Stettlen.

Landwirthschaftliche Schule Rütti.

Mit **1. Mai** nächsthin beginnt an derselben ein neuer Jahreskurs. Jünglinge, die einzutreten wünschen, haben sich bis den **20. April** bei dem Unterzeichneten anzumelden, der dann auch bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen.

Für ärmere, begabte Jünglinge sind 3 Freiplätze offen; dieselben können auch als halbe Freiplätze an weniger Bemittelte vergeben werden.

Rütti, den 16. März 1869.

Der Direktor der Anstalt:

2 **D. Matti.**

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Besoldung. Fr.	Anmeldungszeit.
Steffisburg,	Oberklasse.	60	1000	15. April.
„	Mittelklasse a.	87	900	15. „
„	Mittelklasse b.	87	900	15. „
„	Mittelkl. a. 3. St.	87	800	15. „
„	Mittelkl. b. 3. St.	87	800	15. „
„	Elementarklasse a.	75	700	15. „
„	Elementarklasse b.	75	700	15. „
Bümpliz,	Oberklasse.	50	620	15. „
Amsoldingen,	Unterklasse.	80	620	15. „
Nessenthal-Käppeli,	gemischte Schule,	70	500	15. „
Roggwyl,	Oberklasse.	70	800	16. „
„	Mittelklasse.	70	650	16. „
„	Mittelklasse.	80	600	16. „
„	Elementarklasse a.	65	500	16. „
Bissen,	gemischte Schule.	65	500	15. „
Gstaad,	Unterklasse.	50	500	15. „
Bönigen,	Elementarklasse.	75	500	15. „
Gondiswyl,	Mittelklasse.	70	500	12. „
Aarwangen,	Mittelklasse.	70	670	16. „
Wyßachengraben,	Mittelklasse.	70	540	16. „
Müntschemier,	Unterklasse.	50	550	25. „
Hirschmatt,	Unterklasse.	50—55	500	20. „
Oberbalm,	Oberklasse.	75—80	500	20. „
Landiswyl,	Oberklasse.	65	600	17. „
Merzligen,	gemischte Schule.	44	620	20. „

Verantwortliche Redaktion: J. Schütz, Lehrer in Bern. — Druck und Expedition: J. Allemann, Speichergasse Nr. 6 k II in Bern.